DER WIENER
ILLUSTRIERTE BEOBACHTER

Unabhängiges Wochenblatt für Kunst, Wissenschaft und phantastische Weltenreisen
Wien, Sonntag, den 14. Oktober 1934 • Folge 42 • Preis: 30 Groschen

DIE WUNDERWELTEN DES HERRN ROLAND HILLE

Von stummen Wanderern im Äther, den Bassena-Röhren der Metropole Ohh und der Gelehrsamkeit achtbeiniger Denker.

Von unserem zur Welten-Expedition entsandten Kunst- und Wissenschaftsberichterstatter

WIEN / ZWISCHEN DEN ZEITEN. — Man reibt sich verwundert die Augen, betritt man das Atelier des Wiener Meisters Roland Hille. Was der unbefangene Betrachter zunächst für das Schaffen eines getreuen Schülers der Wiener Schule des Phantastischen Realismus halten mag, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein gänzlich neues, kühnes Phänomen: eine „digitale Alchemie“, die das künstliche Erhabene unserer Epoche feiert. Hille beschwört mittels geheimnisvoller Rechenapparate und visionärer Denkbilder Gestalten herauf, die nicht bloße Phantome sind, sondern als lebendige Akteure ein gewaltiges, ineinandergreifendes Universum bevölkern. Reisen Sie mit uns durch die jüngsten Depeschen und Lichtbildzeugnisse, die uns aus diesen unerschlossenen Dimensionen zugegangen sind!



Der stumme Zeuge auf vereistem Pfad. Unsere Redaktion erhielt auf verschlungenen, fast



ätherischen Kanälen – man raunt von seltsamen Übertragungen auf historische Apparaturen – ein Dokument von erschütternder Einsamkeit. Es zeigt jenen namenlosen Zeitreisenden, der ohne Rast die Schwellen fremder Welten durchschreitet.

Zeugen berichten, dass dieser stumme Wanderer die Weiten um den gefrorenen Stausee quert, begleitet von sonderbaren Prozessionen schwerer Lastenkäfer. Er spricht nicht; sein Antlitz bleibt im Dunkel der Kapuze verborgen. Er ist der reine Beobachter, ein Chronist der Vergänglichkeit, dessen Spuren sich in Schneewehen und spontanen Quantensprüngen verlieren.

Wiener Gemütlichkeit im interstellaren Gemeindebau: Anatol Myrios. Dass das Universum keineswegs nur aus



frostiger Ödnis besteht, beweist eine Erkundung der kosmischen Metropole Ohh. Wer vermuten würde, im fernen All regierten

kalte Stahlkolosse, wird eines Besseren belehrt: Die Stadt Ohh ist ein gigantisches Geflecht monumentaler Volkswohnhäuser – wahrhafte interplanetare Gemeindebauten, in denen das



Leben mit entwaffnender Offenheit pulsiert.

Als Seele dieses urbanen Labyrinths begegnet uns Herr Anatol Myrios, beeideter Notdienst-Werkmeister der städtischen Wasserwerke. Im vertrauten Schnürlsamthut und mit kernigem Altwiener Dialekt sorgt Anatol dafür, dass die historischen Bassenas – die stiegenhausweisen Wasserentnahmestellen – stets frisches Nass spenden. In den Korridoren von Ohh existiert keine falsche Scham: Man teilt Klatsch, Sorgen und Wasserrohrbrüche mit einer Herzlichkeit, die selbst einem weitgereisten alten Wiener Heimatgefühle einflößt.

Das Naturwunder des Kosmos: Dr. Juntrii Phidippus
Die vielleicht verblüffendste Allianz des Meisters Hille ist jene mit den Naturforschern ferner Sternensysteme. Allen voran steht der hochgelehrte Dr. Juntrii Phidippus, dessen Gestalt dem irdischen Auge zunächst Respekt, ja Schaudern einflößt, dessen Intellekt jedoch die höchsten Ehrungen der Akademien verdient.

Dr. Phidippus entstammt einer Welt von 1,4-facher Erdmasse. Aufrecht schreitend, gehüllt in einen schimmernden Chitinpanzer, artikuliert er sich in feinen Zirp- und Resonanzlauten. Obschon er den irdischen Menschen mit amüsiertem Wohlwollen als sonderbaren, verletzlichen „Weichsäuger“ betrachtet, ist er dem reisenden Berichterstatter ein unentbehrlicher wissenschaftlicher Führer und treuer Beschützer gegen außerweltliche Unbill.


Dr. Juntrii Phidippus, Arachnid Scientist, Consults Star Charts in 1930s Field Lab.

Ein Kaleidoskop weiterer Wundergestalten
Die Chronik des Hille’schen Universums wäre unvollständig ohne die Erwähnung jener weiteren Persönlichkeiten, die das Gefüge dieser Welten stützen:

Frau Professor Louisa Salamander: Am feucht-kühlen Institut für Angewandte Bryologie und Lichenologie widmet sich die angesehene Amphibienforscherin der schonenden Nebel-Destillation von Flechten und schenkte ihrer Zivilisation das friedensstiftende „Cladonia“-Wirkserum.

Seine Exzellenz Snah von Blattoda: Der weltgewandte Kakerlaken-Aristokrat, Virtuose der Halbtonlaute und Schlossherr, welcher hinter zynischer Eleganz ein Herz für diskrete Wohltätigkeit verbirgt.

Die Priesterin Ofalia Nelumboo: Herrscherin über Seidenkarawanen im verschobenen Waldviertel der „Version 234“, wo riesige Hüpftiere durch uralte Kulturlandschaften ziehen.

Dassy Poda & Dirc Alvarez: Der rennfahrende Gürteltier-Techniker und der mathematisch hochbegabte Flieger, die den Triumph des Geistes über das Maschinenschicksal besiegeln.

Roland Hille beweist mit seinen Werken, dass moderne Schöpfungswerkzeuge nicht in seelenlose Maschinerie münden müssen. Indem er literarische Charakterstudien zum Fundament seiner 3D- und Bildwelten macht, gelingt ihm das Kunststück, das Phantastische greifbar, humorvoll und tiefgründig menschlich zu halten.

Ein extra großes Wiener Welten-Theater, das Seinesgleichen sucht!

R. H. Eduard

HERAUSGEBER & REDAKTION: Der Wiener Illustrierte Beobachter • Verlag und Druck der Druckerei-Aktiengesellschaft, Wien I., Wollzeile 14 • Chefredaktion für Kunst, Raum- und Weltenreisen • Sämtliche Bildaufnahmen nach Original-Zeichnungen und Lichtbildplatten des Ateliers Roland Hille, Wien / Baden • Nachdruck, auch auszugsweise, nur unter vollem Quellenhinweis gestattet. Gedruckt auf holzfreiem Zeitungsdruck-Karton im Oktober 1934.